

MINISTERSTVO NÁRODNÍ BEZPEČNOSTI  
ARCHIVNÍ A STUDIJNÍ ODDĚLENÍ

Doslo

Číslo

109-41147A

Přílohy

listů 44

44 listů

12. 8. 2009 Juv.

Krab. 90.

**ST S**

IV. 0 - 141 /42.

IV. 0 - 144 /42.

IV. 0 - 146 /42.

Abteilung III

Prag, den 9. August 1943

III a Nr. E II L 15 - 159<sup>II</sup>

Herrn

Ministerialrat Dr. G i e s

im Hause.

Betrifft: Lehrer tschechischer Volkszugehörigkeit  
im Sudetengau.

In der Anlage lege ich ein Erinnerungsschreiben des Reichsministers des Innern vom 19.7.1943 vor, das sich auf den Vorgang der Abteilung III mit dem Aktenzeichen III b Nr. E II L 15 - 159<sup>II</sup> bezieht, der nach verschiedenen Mitzeichnungen anderer Abteilungen laut Vermerk der Registratur der Abteilung III am 8.4.1943 dem Büro des Herrn Staatssekretärs vorgelegt worden ist.

Ich bitte, mir den dort vorliegenden Entwurf nach Zeichnung wieder zuzuleiten, damit das Schreiben an den Reichsminister des Innern abgesandt werden kann.

*Herlitz*

*Herlitz*

*2. d. d.*

*29. 8. 43.*

St. S. IV O - 141/43

102

44. Platz Berlin

... ..

... ..

... ..

... ..

SA VOR 35

Ministeramt

23 NOV 1944

*[Faint pink handwritten notes]*



71801

Et. O. 13

Der Reichsführer-<sup>4</sup>

Feld-Kommandostelle, 26. 10.1942

Tgb.Nr. I 248/40

RF/V.

Betr.: Einsatz tschechischer Mittelschullehrer im Altreich.

Bezug: DObt.V.28.9.1942 III B I d - AZ. 5840/42

1.) An das  
Reichssicherheitshauptamt  
Berlin

Der Reichsprotokollant
20. NOV. 42
A. I. 1
Rgr. 3490

Ich habe mit Reichsleiter Bormann über den Einsatz tschechischer Mittelschullehrer im Altreich gesprochen. Reichsleiter Bormann ist der Ansicht, daß der Führer es nicht genehmigen wird.

Ich habe <sup>4</sup>Gruppenführer Frank geraten, die Dinge durch eine Anfrage bei Reichsminister Dr. Lamers unmittelbar zu klären, wobei man hervorhebt, daß es sich ja lediglich um Fachkräfte, wie Mathematiker, Naturwissenschaftler, usw. und nur um eine Zahl von 60 Lehrern handelt.

gez. H. Himmler

2.) Chef der Ordnungspolizei

durchschriftlich mit der Bitte um Kenntnisnahme übersandt.



00817

I.A.

*Braun*  
<sup>4</sup>-Obersturmbannführer

IV O-141 e/42

24/3141 - 0 11

La

22.10.1942 Feld-Kommandostelle, 22.10.1942

44. Staff. Linder.

Der Reichsminister

22.10.1942 I

gegen Einträge mit 2. Oktober 1942  
Bayer. Ministerium für Unterricht und Kultus  
Bismarckstr. 111, 1000 Berlin

mit dem ich mich abstimme und ich dem zustimme.

geg. am 23.11.1942

Der Reichsminister
SA VON OS
A
1942

Als das Reichsministerium für Unterricht und Kultus  
Berlin

**Ministeramt**  
23 NOV 1942

Ich habe mit dem Reichsminister für Unterricht und Kultus  
Bismarckstr. 111, 1000 Berlin, abgestimmt, dass der Herr  
Reichsminister für Unterricht und Kultus die Genehmigung wird.

Ich habe dem Reichsminister für Unterricht und Kultus  
geantwortet, dass die Frage durch eine Anfrage bei Reichsminister Dr.  
Linder zu klären, wobei man hervorhebt, dass  
es sich ja lediglich um Fachkräfte, wie Mathematiker, Naturwissens-  
chaftler, usw. und nur um eine Zahl von 60 Lehrern handelt.

anfragen

Gez. H. H. H. H.

der Reichsminister

2. 11. 42

durchschriftlich mit der Bitte um Kenntnisnahme übersandt.

24/11.42

71800



18.11.42  
H. H. H. H.

IV 0-141e/42

**Sicherheitsdienst RfH**  
**SD-Leitabschnitt Prag**

III - SA 25

3  
Prag-Bubentfch , den 19.10.1942.  
Sachfenreg  
Fernsprecher 77444

Büro des Stabskommandos  
des 1. Reichsgrenachars  
in Böhmen und Mähren.  
Eing.: 23. OKT. 1942

An

W-Obersturmbannführer Dr. G i e s ,

Prag.

Betr.: Verwendung von tschechischen Lehrern an höheren  
Schulen des binnendeutschen Gebietes.

Vorg.: Dort St.S. IV O - 1410/42, handschriftlicher Vermerk.

Anlg.: 6 und 1 Halbhefter.

Anliegend werden die zur Einsichtnahme übersandten Vorgänge zurückgereicht. Mit W-Obersturmbannführer Fischer wurde am 16.10.1942 Rücksprache genommen. Der von Min.Rat Dr. Heckel vorgelegte Entwurf eines Schreibens an Reichsleiter Bormann wird nicht in allen Punkten gutgeheißen. Der entsprechend verbesserte, mit W-Obersturmbannführer Fischer durchgesprochene Entwurf ist beigelegt.

AMT VON ES

*Lewis*  
W-Obersturmbannführer

St. G. IV O - 1410/42

Prag, den Oktober 1942.

An den  
Herrn Reichsleiter M. B o r m a n n,  
Leiter der Parteikanzlei,  
in M ü n c h e n.

Betrifft: Verwendung von tschech. Lehrern an Höheren Schulen  
des binnendeutschen Gebietes.  
Ihr Schreiben vom 16. September 1942 ohne Zahl.

Sehr verehrter Parteigenosse B o r m a n n!

Ich gestatte mir, Ihnen nachstehend nochmals die Gründe darzulegen, die mich bewogen haben, den Austausch von tschech. und deutschen Lehrern an Höheren Schulen zumindest als Kriegseinsatz der tschech. Lehrer ins Auge zu fassen.

Die besonderen volkstumpolitischen Aufgaben Böhmens und Mährens verlangen auch im Kriege den zielbewußten Ausbau des hiesigen deutschen Schulwesens, das seine Aufgaben nur erfüllen kann, wenn es genügend deutsche Lehrer besitzt. Diese Lehrer müssen an raumeigenen Lehrerbildungsanstalten herangebildet werden, die ihre Zöglinge auch mit den politischen Fragen des Raumes vertraut machen. Daher war es notwendig, hier einige neue deutsche Lehrerbildungsanstalten zu errichten und die vorhandenen Anstalten entsprechend auszubauen. Bei dem allgemeinen Lehrermangel, an dem das deutsche Schulwesen leidet, können die erforderlichen Lehrkräfte für unsere Lehrerbildungsanstalten derzeit wohl am besten durch den Austausch von 60 tschech. gegen 30 deutsche Lehrer an Höheren Schulen des übrigen Reichsgebietes beschafft werden. Das deutsche Schulwesen Böhmens und Mähren könnte so die ihm erwachsenden volkstumpolitischen Aufgaben auch im Kriege verfolgen.

Das Reichssicherheitshauptamt, die Dienststellen des Reichskommissars zur Festigung des deutschen Volkstums, die Inspektion der deutschen Heimschulen und der Reichswalter des NSLB billigen diesen versuchsweisen und begrenzten Einsatz tschech. Lehrkräfte an deutschen Höheren Schulen ebenfalls, da es sich um

5

eine verhältnismäßig kleine Anzahl von politisch ausgesuchten und rassisch überprüften, sprachlich und fachlich sehr gut qualifizierten Lehrern handelt, von denen ein Teil sogar die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt. Auch das Reichserziehungsministerium hatte keine Bedenken. NSLB und SD sollen gemeinsam die weitere Betreuung bzw. Überwachung der tschechischen Lehrer übernehmen. Selbstverständlich würde den Tschechen nur der Unterricht in Nichtgesinnungsfächern, wie Mathematik, Physik, Chemie, Latein oder Englisch übertragen werden, in denen das weltanschauliche Moment eine untergeordnete Rolle spielt. Die tschech. Lehrer selbst fassen ihre Abordnung als Kriegseinsatz auf, dessen Notwendigkeit sie einsehen, und es steht zu erwarten, daß sie ihre Aufgabe, für die sie durch das Deutsche Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht in Berlin eigens geschult werden sollen, pflichtbewußt erfüllen werden. Da die tschech. Austauschlehrer nur vereinzelt an deutschen Schulen wirken sollen, sehen die Schulbehörden ihren Einsatz als schulisch unbedenklich an. Erwägt man ferner, daß dzt. etwa eine Viertelmillion tschech. Arbeiter, Post- und Bahnangestellter in kriegswichtigen Unternehmungen des Altreichs beschäftigt sind, so dürften auch etwaige politische Bedenken zurückzustellen sein, die gegen die geplante Abordnung von 60 tschech. Lehrern an deutsche Schulen sprechen könnten.

In Böhmen und Mähren wurden inzwischen 5 neue deutsche Lehrerbildungsanstalten errichtet und die 4 bestehenden Anstalten erweitert, so daß die deutschen Lehrerbildungsanstalten heute 39 Jahrgänge gegenüber 13 im Vorjahre zählen. Unter großen Schwierigkeiten sind zweckentsprechende Heim- und Schulgebäude beschafft worden, um die uns z.T. von den Nachbargauen überlassenen Schüler, die später im Protektorat als Lehrer tätig sein werden, schulisch und heimmäßig gut betreuen zu können. Da die hiesige Schulverwaltung mit den altreichsdeutschen Lehrkräften bereits rechnete, wurden die für die Lehrerbildungsanstalten benötigten Lehrer von den hiesigen deutschen Oberschulen abgezogen. Das Höhere deutsche Schulwesen Böhmens und Mährens befindet sich demnach nach Ablehnung des Austausches in einer schwierigen Lage, weil es nun lediglich auf die schon vorhandenen Lehrkräfte der 20 deutschen Oberschulen und bisherigen 4 Lehrerbildungsanstalten angewiesen ist und so den Unterrichtsbetrieb nur mit Einschränkungen aufrecht erhalten kann.

Der als Kriegseinsatz zu wertende und als solcher auch gedachte Lehreraustausch ist deshalb für den weiteren Aufbau des deutschen Schulwesens im Protektorat notwendig, sollen die bisher gewonnenen Positionen nicht verloren gehen. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Angelegenheit bitte ich Sie, Ihre Stellungnahme zu dem Vorschlag nochmals zu überprüfen.

Heil Hitler!

Ihr



58517

7

Prag, den Oktober 1942.

An den  
Herrn Reichsleiter M. B o r m a n n,  
Leiter der Parteikanzlei,

in M ü n c h e n.

Betrifft: Verwendung von tschech. Lehrern an Höheren Schulen  
des binnendeutschen Gebietes.

Ihr Schreiben vom 16. September 1942 ohne Zahl.

Sehr verehrter Parteigenosse B o r m a n n!

Ich gestatte mir, Ihnen nachstehend nochmals die Gründe darzulegen, die mich bewegen haben, den Austausch von tschech. und deutschen Lehrern an Höheren Schulen zumindest als Kriegseinsatz der tschech. Lehrer ins Auge zu fassen.

Die besonderen volkstumpolitischen Aufgaben Böhmens und Mährens verlangen auch im Kriege den zielbewußten Ausbau des hiesigen deutschen Schulwesens, das seine Aufgaben nur erfüllen kann, wenn es genügend deutsche Lehrer besitzt. Diese Lehrer müssen an raumeigenen Lehrerbildungsanstalten herangebildet werden, die ihre Zöglinge auch mit den politischen Fragen des Raumes vertraut machen. Daher war es notwendig, hier einige neue deutsche Lehrerbildungsanstalten zu errichten und die vorhandenen Anstalten entsprechend auszubauen. Bei dem allgemeinen Lehrermangel, an dem das deutsche Schulwesen leidet, können die erforderlichen Lehrkräfte für unsere Lehrerbildungsanstalten derzeit wohl am besten durch den Austausch von 60 tschech. gegen 30 deutsche Lehrer an Höheren Schulen des übrigen Reichsgebietes beschafft werden. Das deutsche Schulwesen Böhmens und Mähren könnte so die ihm erwachsenden volkstumpolitischen Aufgaben auch im Kriege verfolgen.

Das Reichssicherheitshauptamt, die Dienststellen des Reichskommissars zur Festigung des deutschen Volkstums, die Inspektion der deutschen Heimschulen und der Reichswalter des NSLB billigen diesen versuchsweisen und begrenzten Einsatz tschech. Lehrkräfte an deutschen Höheren Schulen ebenfalls, da es sich um

eine verhältnismäßig kleine Anzahl von politisch ausgesuchten und rassistisch überprüften, sprachlich und fachlich sehr gut qualifizierten Lehrern handelt, von denen ein Teil sogar die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt. Auch das Reichserziehungsministerium hatte keine Bedenken. NSLB und SD sollen gemeinsam die weitere Betreuung bzw. Überwachung der tschechischen Lehrer übernehmen. Selbstverständlich würde den Tschechen nur der Unterricht in Nichtgesinnungsfächern, wie Mathematik, Physik, Chemie, Latein oder Englisch übertragen werden, in denen das weltanschauliche Moment eine untergeordnete Rolle spielt. Die tschech. Lehrer selbst fassen ihre Abordnung als Kriegseinsatz auf, dessen Notwendigkeit sie einsehen, und es steht zu erwarten, daß sie ihre Aufgabe, für die sie durch das Deutsche Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht in Berlin eigens geschult werden sollen, pflichtbewußt erfüllen werden. Da die tschech. Austauschlehrer nur vereinzelt an deutschen Schulen wirken sollen, sehen die Schulbehörden ihren Einsatz als schulisch unbedenklich an. Erwägt man ferner, daß dzt. etwa eine Viertelmillion tschech. Arbeiter, Post- und Bahnangestellter in kriegswichtigen Unternehmungen des Altreichs beschäftigt sind, so dürften auch etwaige politische Bedenken zurückzustellen sein, die gegen die geplante Abordnung von 60 tschech. Lehrern an deutsche Schulen sprechen könnten.

In Böhmen und Mähren wurden inzwischen 5 neue deutsche Lehrerbildungsanstalten errichtet und die 4 bestehenden Anstalten erweitert, so daß die deutschen Lehrerbildungsanstalten heute 39 Jahrgänge gegenüber 13 im Vorjahre zählen. Unter großen Schwierigkeiten sind zweckentsprechende Heim- und Schulgebäude beschafft worden, um die uns z.T. von den Nachbargauen überlassenen Schüler, die später im Protektorat als Lehrer tätig sein werden, schulisch und heimmäßig gut betreuen zu können. Da die hiesige Schulverwaltung mit den altreichsdeutschen Lehrkräften bereits rechnete, wurden die für die Lehrerbildungsanstalten benötigten Lehrer von den hiesigen deutschen Oberschulen abgezogen. Das Höhere deutsche Schulwesen Böhmens und Mährens befindet sich demnach nach Ablehnung des Austausches in einer schwierigen Lage, weil es nun lediglich auf die schon vorhandenen Lehrkräfte der 20 deutschen Oberschulen und bisherigen 4 Lehrerbildungsanstalten angewiesen ist und so den Unterrichtsbetrieb nur mit Einschränkungen aufrecht erhalten kann.

Der als Kriegseinsatz zu wertende und als solcher auch gedachte Lehreraustausch ist deshalb für den weiteren Aufbau des deutschen Schulwesens im Protektorat notwendig, sollen die bisher gewonnenen Positionen nicht verloren gehen. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Angelegenheit bitte ich Sie, Ihre Stellungnahme zu dem Vorschlag nochmals zu überprüfen.

Heil Hitler!  
Ihr



18717

*Faint, illegible handwritten text in blue ink.*

Gruppe Unterricht

10- Nr.146/42 g

Büro des Staatssekretärs  
in Böhmen und Mähren.  
Eing.: -6. OKT. 1942

Prag, den 3. Oktober 1942 <sup>10</sup>

Sachbearbeiter: Dr. Willinger  
Mitbearbeiter: Dr. Peter

S-Reg 228  
**Geheim**  
3. Okt. 1942  
**Geheim**  
10/42 g. 2  
10/42 g. 2  
10/42 g. 2

An das  
Büro des Herrn Staatssekretärs  
im Hause

Betrifft: Verwendung von tschechischen Lehrern an Höheren  
Schulen des binnendeutschen Gebietes

Ihr Schreiben vom 28.9.1942, Zl. St. S. IV c-141 a/42 g. 2

2 Anlagen

In der Anlage lege ich den Entwurf eines Privatdienst-  
schreibens des Herrn Staatssekretärs an Herrn Reichsleiter  
Bormann in zweifacher Durchschrift vor.

*42. Anlage. 1. und 2.*

*Ich bitte um Einsicht und Genehmigung*

*42. O. St. S. IV c-141 a/42 g. 2*

1733  
Herfel

St. S. IV c-141 a/42

X  
11

Prag, am 3. Oktober 1942.

An den

Herrn Reichsleiter M. B o r m a n n ,  
Leiter der Parteikanzlei

in M ü n c h e n .

Betrifft: Verwendung von tschech. Lehrern an Höheren Schulen  
des binnendeutschen Gebietes.

Ihr Schreiben vom 16. September 1942, ohne Zahl

Sehr verehrter Parteigenosse B o r m a n n !

Ich gestatte mir, Ihnen nachstehend nochmals die Gründe darzulegen, die mich bewogen haben, den Austausch von tschech. und deutschen Lehrern an Höheren Schulen zumindest als Kriegseinsatz der tschech. Lehrer ins Auge zu fassen.

Die besonderen volkstumpolitischen Aufgaben Böhmens und Mährens verlangen auch im Kriege den zielbewußten Ausbau des hiesigen deutschen Schulwesens, das seine Aufgaben nur erfüllen kann, wenn es genügend deutsche Lehrer besitzt. Diese Lehrer müssen an raumeigenen Lehrerbildungsanstalten herangebildet werden, die ihre Zöglinge auch mit den politischen Fragen des Raumes vertraut machen. Daher war es notwendig, hier einige neue deutsche Lehrerbildungsanstalten zu errichten und die vorhandenen Anstalten entsprechend auszubauen. Bei dem allgemeinen Lehrermangel, an dem das deutsche Schulwesen leidet, können die erforderlichen Lehrkräfte für unsere Lehrerbildungsanstalten derzeit wohl am besten durch den Austausch von 60 tschech. gegen 30 deutsche Lehrer an Höheren Schulen des übrigen Reichsgebietes beschafft werden. Das deutsche Schulwesen Böhmens und Mährens könnte dann die ihm erwachsenden volkstumpolitischen Aufgaben auch im Kriege verfolgen (und das Höhere Schulwesen des Altreichs würde durch die Zufuhr neuer Lehrkräfte ebenfalls gewinnen.)

Das Reichssicherheitshauptamt, die Dienststellen des Reichskommissars zur Festigung des deutschen Volkstums, die Inspektion der deutschen Heimschulen und der Reichswalter des NSLB billigen diesen versuchsweisen und begrenzten Einsatz tschech. Lehrkräfte

Lehrkräfte an deutschen Höheren Schulen ebenfalls, da es sich um eine verhältnismäßig kleine Anzahl von politisch (und rassistisch einwandfreien, sprachlich und fachlich sehr gut qualifizierten Lehrern handelt. Die Einsatzorte und -anstalten sollen im Einvernehmen mit dem SD festgesetzt werden, der zusammen mit dem NSLB auch die weitere Überwachung, bezw. Betreuung der Tschechen übernehmen soll.) Selbstverständlich würde den Tschechen nur der Unterricht in Nichtgesinnungsfächern, wie Mathematik, Physik, Chemie, Latein oder Englisch übertragen werden, in denen das weltanschauliche Moment eine untergeordnete Rolle spielt. Die tschech. Lehrer selbst fassen ihre Abordnung als Kriegseinsatz auf, dessen Notwendigkeit sie einsehen, und es steht zu erwarten, daß sie ihre Aufgabe, für die sie durch das Deutsche Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht in Berlin eigens geschult werden sollen, pflichtbewußt erfüllen werden. Da die tschech. Austauschlehrer nur vereinzelt an deutschen Schulen wirken sollen, sehen die Schulbehörden ihren Einsatz als schulisch unbedenklich an. Erwägt man ferner, daß dzt. etwa eine Viertelmillion tschech. Arbeiter, Post- und Bahnangestellter in kriegswichtigen Unternehmungen des Altreichs beschäftigt sind, so dürfen auch etwaige politische Bedenken zurückzustellen sein, die gegen die geplante Abordnung von 60 tschech. Lehrern an deutsche Schulen sprechen könnten.

In Böhmen und Mähren wurden inzwischen 5 neue deutsche Lehrerbildungsanstalten errichtet und die 4 bestehenden Anstalten erweitert, so daß die deutschen Lehrerbildungsanstalten heute 39 Jahrgänge gegenüber 13 im Vorjahre zählen. Unter großen Schwierigkeiten sind zweckentsprechende Heim- und Schulgebäude beschafft worden, um die uns z.T. von den Nachbargauen überlassenen Schüler, die später im Protektorat als Lehrer tätig sein werden, schulisch und heimmäßig gut betreuen zu können. Da die hiesige Schulverwaltung mit den altreichsdeutschen Lehrkräften bereits rechnete, wurden die für die Lehrerbildungsanstalten benötigten Lehrer von den hiesigen deutschen Oberschulen abgezogen. Das Höhere deutsche Schulwesen Böhmens und Mährens befindet sich demnach nach Ablehnung des Austausches in einer schwierigen Lage, weil es nun lediglich auf <sup>die schon</sup> ~~den~~ vorhandenen Lehrkräfte der 20 deutschen Oberschulen und bisherigen 4 Lehrerbildungsanstalten angewiesen ist und so den Unterrichtsbetrieb nur mit Einschränkungen aufrecht erhalten kann.

Ist das Hauptziel des Lehreraustausches auch die Behebung des Lehrermangels an den deutschen Höheren Schulen und Lehrerbildungsanstalten Böhmens und Mährens, so wurde darüber hinaus grundsätzlich doch auch die Möglichkeit einer späteren Umvolkung der ins Reich abgeordneten eindeutschungsfähigen tschech. Lehrer ins Auge gefaßt. Da der deutsche Blutsanteil im tschech. Volke sehr stark ist und da wir auf deutsches Blut nicht verzichten können, wird bei der endgültigen Entscheidung in der Tschechenfrage auch die Rückvolkung des rassisch wertvollen und daher wieder eindeutschungsfähigen tschech. Bevölkerungsbestandteiles erwogen werden müssen. Deshalb sollen schon jetzt die für die endgültige Lösung des Tschechenproblem<sup>s</sup> unerläßlichen Unterlagen und Erfahrungen gesammelt werden. So werden mit Billigung des Reichskommissars zur Festigung deutschen Volkstums versuchsweise bereits heute Einzelpersonen und kleinere Gruppen von Tschechen auf ihre Wiedereindeutschungsfähigkeit hin geprüft und weiter beobachtet. Auch das Verhalten der kleinen Gruppe von tschech. Lehrern, die einzeln im bin<sup>en</sup>deutschen Gebiet zum Einsatz kommen sollen, würde uns wertvolle Aufschlüsse über die Rückvolkungsmöglichkeiten gerade der eindeutschungsfähigen tschech. Intelligenz liefern.

So sehe ich in dem vorgesehenen Lehreraustausch nicht nur eine durch den Krieg geforderte, für die gedeihliche Weiterentwicklung des hiesigen deutschen Schulwesens notwendige Maßnahme, sondern der Lehreraustausch kann m.E. bereits jetzt die für die spätere endgültige Lösung der Tschechenfrage unerläßlichen Erkenntnisse und praktischen Erfahrungen mit sammeln helfen.

Mit Rücksicht auf die volkstumpolitische Wichtigkeit der Angelegenheit bitte ich Sie, Ihre Stellungnahme zu dem Vorschlag nochmals zu überprüfen und zeichne mit

Heil Hitler!

Ihr:

*J*  
3/10

xx  
14

Prag, am 3. Oktober 1942.

An den

Herrn Reichsleiter M. B o r m a n n ,  
Leiter der Parteikanzlei

in M ü n c h e n .

Betrifft: Verwendung von tschech. Lehrern an Höheren Schulen  
des binnendeutschen Gebietes.

Ihr Schreiben vom 16. September 1942, ohne Zahl.

Sehr verehrter Parteigenosse B o r m a n n !

Ich gestatte mir, Ihnen nachstehend nochmals die Gründe darzulegen, die mich bewogen haben, den Austausch von tschech. und deutschen Lehrern an Höheren Schulen zumindest als Kriegseinsatz der tschech. Lehrer ins Auge zu fassen.

Die besonderen volkstumpolitischen Aufgaben Böhmens und Mährens verlangen auch im Kriege den zielbewußten Ausbau des hiesigen deutschen Schulwesens, das seine Aufgaben nur erfüllen kann, wenn es genügend deutsche Lehrer besitzt. Diese Lehrer müssen an raumeigenen Lehrerbildungsanstalten herangebildet werden, die ihre Zöglinge auch mit den politischen Fragen des Raumes vertraut machen. Daher war es notwendig, hier einige neue deutsche Lehrerbildungsanstalten zu errichten und die vorhandenen Anstalten entsprechend auszubauen. Bei dem allgemeinen Lehrermangel, an dem das deutsche Schulwesen leidet, können die erforderlichen Lehrkräfte für unsere Lehrerbildungsanstalten derzeit wohl am besten durch den Austausch von 60 tschech. gegen 30 deutsche Lehrer an Höheren Schulen des übrigen Reichsgebietes beschafft werden. Das deutsche Schulwesen Böhmens und Mährens könnte <sup>27</sup>damit die ihm erwachsenden volkstumpolitischen Aufgaben auch im Kriege verfolgen und das Höhere Schulwesen des Altreichs würde durch die Zufuhr neuer Lehrkräfte ebenfalls gewinnen.

Das Reichssicherheitshauptamt, die Dienststellen des Reichskommissars zur Festigung des deutschen Volkstums, die Inspektion der deutschen Heimschulen und der Reichswalter des NSLB billigen diesen versuchsweisen und begrenzten Einsatz tschech. Lehrkräfte

Lehrkräfte an deutschen Höheren Schulen ebenfalls, da es sich um eine verhältnismäßig kleine Anzahl von politisch und rassistisch einwandfreien, sprachlich und fachlich sehr gut qualifizierten Lehrern handelt. Die Einsatzorte und -anstalten sollen im Einvernehmen mit dem SD festgesetzt werden, der zusammen mit dem NSLB auch die weitere Überwachung, bezw. Betreuung der Tschechen übernehmen soll. Selbstverständlich würde den Tschechen nur der Unterricht in Nichtgesinnungsfächern, wie Mathematik, Physik, Chemie, Latein oder Englisch übertragen werden, in denen das weltanschauliche Moment eine untergeordnete Rolle spielt. Die tschech. Lehrer selbst fassen ihre Abordnung als Kriegseinsatz auf, dessen Notwendigkeit sie einsehen, und es steht zu erwarten, daß sie ihr Aufgabe, für die sie durch das Deutsche Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht in Berlin eigens geschult werden sollen, pflichtbewußt erfüllen werden. Da die tschech. Austauschlehrer nur vereinzelt an deutschen Schulen wirken sollen, sehen die Schulbehörden ihren Einsatz als schulisch unbedenklich an. Erwägt man ferner, daß dzt. etwa eine Viertel-million tschech. Arbeiter, Post- und Bahnangestellter in Kriegswichtigen Unternehmungen des Altreichs beschäftigt sind, so dürfen auch etwaige politische Bedenken zurückzustellen sein, die gegen die geplante Abordnung von 60 tschech. Lehrern an deutsche Schulen sprechen könnten.

In Böhmen und Mähren wurden inzwischen 5 neue deutsche Lehrerbildungsanstalten errichtet und die 4 bestehenden Anstalten erweitert, so daß die deutschen Lehrerbildungsanstalten heute 39 Jahrgänge gegenüber 13 im Vorjahre zählen. Unter großen Schwierigkeiten sind zweckentsprechende Heim- und Schulgebäude beschafft worden, um die uns z.T. von den Nachbargauen überlassenen Schüler, die später im Protektorat als Lehrer tätig sein werden, schulisch und heimmäßig gut betreuen zu können. Da die hiesige Schulverwaltung mit den altreichsdeutschen Lehrkräften bereits rechnete, wurden die für die Lehrerbildungsanstalten benötigten Lehrer von den hiesigen deutschen Oberschulen abgezogen. Das Höhere deutsche Schulwesen Böhmens und Mährens befindet sich demnach nach Ablehnung des Austausches in einer schwierigen Lage, weil es nun lediglich auf <sup>die schon</sup> ~~den~~ vorhandenen Lehrkräfte der 20 deutschen Oberschulen und bisherigen 4 Lehrerbildungsanstalten angewiesen ist und so den Unterrichtsbetrieb nur mit Einschränkungen aufrecht erhalten kann.

16

Ist das Hauptziel des Lehreraustausches auch die Behebung des Lehrermangels an den deutschen Höheren Schulen und Lehrerbildungsanstalten Böhmens und Mährens, so wurde darüber hinaus grundsätzlich doch auch die Möglichkeit einer späteren Umvolkung der ins Reich abgeordneten eindeutschungsfähigen tschech. Lehrer ins Auge gefaßt. Da der deutsche Blutsanteil im tschech. Volke sehr stark ist und da wir auf deutsches Blut nicht verzichten können, wird bei der endgültigen Entscheidung in der Tschechenfrage auch die Rückvolkung des rassisch wertvollen und daher wiederindeutschungsfähigen tschech. Bevölkerungsbestandteiles erwogen werden müssen. Deshalb sollen schon jetzt die für die endgültige Lösung des Tschechenproblem<sup>s</sup> unerläßlichen Unterlagen und Erfahrungen gesammelt werden. So werden mit Billigung des Reichskommissars zur Festigung deutschen Volkstums versuchsweise bereits heute Einzelpersonen und kleinere Gruppen von Tschechen auf ihre Wiedereindeutschungsfähigkeit hin geprüft und weiter beobachtet. Auch das Verhalten der kleinen Gruppe von tschech. Lehrern, die einzeln im binndeutschen Gebiet zum Einsatz kommen sollen, würde uns wertvolle Aufschlüsse über die Rückvolkungsmöglichkeiten gerade der eindeutschungsfähigen tschech. Intelligenz liefern.

So sehe ich in dem vorgesehenen Lehreraustausch nicht nur eine durch den Krieg geforderte, für die gedeihliche Weiterentwicklung des hiesigen deutschen Schulwesens notwendige Maßnahme, sondern der Lehreraustausch kann m.E. bereits jetzt die für die spätere endgültige Lösung der Tschechenfrage unerläßlichen Erkenntnisse und praktischen Erfahrungen mit sammeln helfen.

Mit Rücksicht auf die volkstumpolitische Wichtigkeit der Angelegenheit bitte ich Sie, Ihre Stellungnahme zu dem Vorschlag nochmals zu überprüfen und zeichne mit

Heil Hitler!

Ihr:

14

I 10 7/42 - 141/42 g

Nationalsozialistische

Deutsche Arbeiterpartei

Partei-Kanzlei

Führerhauptquartier, den 16. Sept. 1942

Der Leiter der Partei-Kanzlei

Anschrift für Postsendungen { München 33  
Führerbau  
III D 7 - Schh  
3215/0/70

An den  
Herrn Reichsprotector  
in Böhmen und Mähren  
Prag IV  
Czerninpalais

**Geheim**

Der Reichsprotector  
in Böhmen und Mähren  
Eing. 19.9. -  
Exp. No. 2328  
I, 10  
H. Fleckel.

Beste Bespr.  
miff

Treu

gfg  
1/2249

Betrifft: Austausch von tschechischen und deutschen Lehrern an deutschen Höheren Schulen  
Ihr Schreiben vom 25. August 1942 I 10-109/42 g

Aus volkstumpolitischen Gründen kann der dortigen Anregung, eine Anzahl tschechischer Lehrer von tschechischen Höheren Schulen gegen deutsche Lehrer auszutauschen, nicht zugestimmt werden.

Heil Hitler!

(M. Bormann)



71786

Wenden!

Gruppe Unterricht

I 10-141/42 g

Prag, den 23. September 1942

14a

Urschriftlich

dem Herrn Staatssekretär

im Ministerium

im Anschluß an die Vorlage vom 18.9.1942, I 10-141/42 geh. über die Verwendung von tschechischen Lehrern an Höheren Schulen des binnendeutschen Gebietes, mit der Bitte um Kenntnisaufnahme vorgelegt.

*Herlich*

*X*

*Wp*  
*Wp*



Ihr Schreiben vom 22. August 1942, I 10-141/42 g  
betrifft: Austausch von tschechischen und deutschen Lehrern an deutschen Höheren Schulen

Die volkswirtschaftlichen Gründe, die gegen die  
Anzahl tschechischer Lehrer an deutschen  
Höheren Schulen gegen deutsche Lehrer auszu-  
sagen, nicht zugunsten werden.

Hell Hiltorf

(H. Bormann)

St. G. IV B-141-6/100

Prag, den 29. September 1942. 18

Vermerk:

Betrifft: Lehreraustausch.

Bei meiner Vorsprache in obiger Sache in der Parteikanzlei in München bei Herrn Ministerialrat Krüger wurde mir mitgeteilt, daß schwerwiegende Bedenken gegen den kriegsmäßigen Einsatz tschechischer Mittelschulprofessoren an höheren Schulen des binnendeutschen Gebietes bestünden. Die Bedenken seien weniger schulischer Natur, sondern volkstumsmäßiger. Insbesondere wurde der Befürchtung Ausdruck gegeben, es könnten einige dieser Professoren im Altreichsgebiet verbleiben wollen. Auch mein Hinweis, man möge, wenn man die Tschechenfrage als noch nicht spruchreif betrachte, diese Aktion nicht im Rahmen der Rückvolkungsbestrebungen, sondern eben nur wie ja auch bei Postlern, Bahnbediensteten, Ärzten usw. als kriegsmäßigen Einsatz sehen, konnte den Standpunkt des Parteigenossen Krüger nicht ändern. Auf meine Frage, warum er fernmündlich seine Zustimmung zum Lehreraustausch gegeben habe, worauf wir die sehr umfangreichen Vorarbeiten in den Ferien zum Abschluß brachten, erklärte er mir erläutern, persönlich habe er keine Bedenken, wohl aber seine Dienststelle. Als ich ihm schließlich nachdrücklich zu bedenken gab, daß obige Aktion die Billigung und Unterstützung nicht nur der maßgeblichen Stellen im Protektorat, sondern auch des Reichssicherheitshauptamtes und des Reichswalters des NSLB habe, bedeutete er mir, dies sei ganz unerheblich.

4.  
L. v. d. G.

1. 23/10.42

Philipp

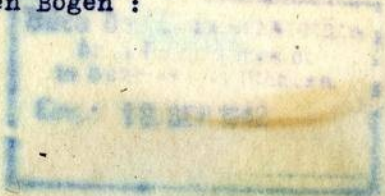
Prag, den 28. September 1942. 19

28. IX. 1942

Geheim

1.) Kanzlei setze auf besonderen Bogen :

Herrn Heckel.



In Sachen Verwendung von tschechischen Lehrern an höheren Schulen des binnendeutschen Gebietes wünscht der Herr Staatssekretär in Verfolg der dort. Vorlage vom 18.9. d.Js. - Zeichen Nr. I 10-141/42 g, dass ihm sofort der Entwurf eines Privatdienstschreibens an Herrn Reichsleiter Bormann vorgelegt werde. Ich bitte um die entsprechende weitere Veranlassung und darf darauf hinweisen, dass der Herr Staatssekretär gegenüber Herrn Reichsleiter Bormann die Anrede: " Sehr verehrter Parteigenosse Bormann " und als Schlußformel die Wendung " Heil Hitler ! Ihr " gebraucht. Ich wäre dankbar, wenn ich ausser dem Konzept noch eine Durchschrift des Schreibens erhalten könnte. Der Herr Staatssekretär will die Angelegenheit dem Führer vortragen. Hierzu wird die Durchschrift benötigt.

2.) Wv. am 30.9.1942 bei dem Unterzeichner.



18715

Handwritten signature or initials in blue ink.

Der Reichsprotector  
in Böhmen und Mähren

Prag IV, den 18. September 1942

Nr. I 10-141/42 g

**Schein**

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den  
Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Monten der Oberstufe

Postparafonten Nr. 98.500 und Girokonto  
bei der Nationalbank für Böhmen und Mähren  
in Prag

Schnellbrief

Büro des Staatssekretärs  
bei der Reichsprotectorat  
in Böhmen und Mähren.

Eing.: 18. SEP. 1942

An den  
Herrn Staatssekretär  
im Hause

Betrifft: Verwendung von tschechischen Lehrern an Höheren  
Schulen des binnendeutschen Gebietes

Die für die Errichtung und den Ausbau der volkspolitisch so notwendigen raumeigenen Lehrerbildungsanstalten benötigten deutschen Lehrkräfte sollten durch den Lehreraustausch beschafft werden, der mit Ihrer Billigung und mit Unterstützung des Reichssicherheitshauptamtes, des Reichskommissars zur Festigung des deutschen Volkstums, der Inspektion der deutschen Heimschulen und des Reichswalters des NSLB geplant war. Da auch die Parteikanzlei der Aktion fernmündlich zustimmte, wurde mit der Durchführung der seit Monaten vorbereiteten Aktion begonnen.

Listen sprachlich und fachlich besonders befähigter tschechischer Professoren wurden angelegt, durch den SD und das RuS-Hauptamt=SS begutachtet. Der zuständige Sachbearbeiter lud die als einwandfrei bezeichneten Professoren in das Ministerium vor und traf selbst die letzte Auswahl von 70 Austauschlehrern. Mit dem Deutschen Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht in Berlin wurde ein Umschulungslehrgang vereinbart, der am 18. September in Rankenheim beginnen sollte.

Die Zahl der Lehrerbildungsanstalten wurde von 4 auf 8 (dazu 2 Außenstellen), die der Jahrgänge von 13 auf 39 erhöht. Durch Vereinbarungen mit den Reichsstatthaltern der

Nachbargaue

Cl. 3. IV B-141a/42g

10a

Nachbargau wurden den neuen Anstalten die notwendigen Schüler (1120 gegen 426 im abgelaufenen Schuljahr) und damit dem Raume der volkspolitisch unerläßliche Lehrernachwuchs gesichert. Eine Reihe von Schul- und Heimgebäuden wurden aus tschechischem in deutschen Besitz überführt, Lehrkräfte der deutschen Oberschulen wurden für die LBA geschult und dorthin versetzt, weil mit ihrer Ersetzung durch reichsdeutsche Lehrkräfte gerechnet werden konnte.

Unmittelbar vor der Entsendung der tschechischen Lehrer ins Reich erhob die Parteikanzlei gegen den Lehreraustausch Einwände, so daß die Aktion auf unbestimmte Zeit verschoben werden mußte. Dem sofort von mir nach München entsandten Sachbearbeiter Dr. Willinger wurde von dem Sachbearbeiter der Parteikanzlei erklärt, die Tschechenfrage sei noch nicht so weit spruchreif, daß man die Austauschaktion schon jetzt im größeren Rahmen der Umvolkungsaufgabe sehen könne. Bedenken beständen auch gegen das weitere Ziel dieses Austausches, die von der Aktion erfaßten Tschechen etwa einmal zu einer dauernden Niederlassung im Reich zu führen. Die Parteikanzlei könne die Aktion auch nicht im Rahmen des allgemeinen Kriegseinsatzes der Tschechen im Reich gestatten, der zur Zeit etwa eine Viertel-million Tschechen umfaßt.

Um den Unterrichtsbetrieb an den deutschen Höheren Schulen und den Lehrerbildungsanstalten aufrecht zu erhalten war es nach der vorläufigen Zurückstellung des Austausches notwendig, die Lehrverpflichtung der deutschen Lehrer der Höheren Schulen und Lehrerbildungsanstalten zu erhöhen, die Stundenzahl in manchen Gegenständen herabzusetzen und Klassen zusammenzulegen. Da aber für die Höheren Schulen insgesamt 35 neue Lehrkräfte benötigt werden und die angeführten Maßnahmen diesen Ausfall nur zum Teil decken, müssen nunmehr auch andere Möglichkeiten geprüft werden, wie man Ersatzlehrkräfte beschaffen kann.

Mit Rücksicht auf die schulische und volkstumpolitische Bedeutung der geplanten Aktion bitte ich dringend, sich

persönlich

71783



persönlich beim Leiter der Parteikanzlei dafür einzusetzen, daß  
der Lehreraustausch wenigstens zum Teil im Rahmen des allgemei-  
nen Kriegseinsatzes der Tschechen im Reich durchgeführt werden  
kann.

Im Auftrage:

Herbel

12/19

**Der Reichsprotettor  
in Böhmen und Mähren**

Prag den 18. August 1942.

22

I 10

Nr. III P 2 556/42  
Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den  
Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.  
Konten der Oberstufe  
Postkastentel Nr. 98.500 und Mikrofonie  
bei der Nationalbank für Böhmen und Mähren  
in Prag

Das Reichsprotectorat  
beim Reichsprotettor  
in Böhmen und Mähren.  
Eing: 21. AUG. 1942

Nachrichtlich

An den  
Herrn S t a a t s s e k r e t ä r  
beim Reichsprotettor f. Böhmen u. Mähren  
in P r a g .

Betreff: Verwendung von Lehrern der tschechischen höheren  
Schulen im übrigen Reichsgebiet.

Nach erfolgter rassistischer, politischer und sprachlicher  
Überprüfung der tschechischen Austauschlehrer fand am 15. d. M.  
eine Vorstellung der Betreffenden im Ministerium für Schul-  
wesen in Prag statt, wobei vor den Tschechen nicht von einer  
Austauschaktion, sondern von einer kriegsbedingten Hilfsmaß-  
nahme für das deutsche unter starkem Lehrermangel leidende  
Schulwesen gesprochen wurde. Es wurde die Notwendigkeit des  
Einsatzes von den Tschechen am besten verstanden und viele  
erklärten sich aus freien Stücken bereit, an eine deutsche  
Schule zu gehen.

Minister Moravec betonte in einer Ansprache, er be-  
trachte diese Aktion als einen wesentlichen Bestandteil  
seines politischen Programms der Verständigung zwischen  
Deutschen und Tschechen, und darum begrüße er es, daß die  
zu diesem Einsatz im Reiche aufgerufenen Professoren dieser  
Aktion das notwendige Verständnis entgegenbringen. Um allen  
Gerüchten der Flüsterpropaganda entgegenzutreten, die von  
zwangweiser Evakuierung der tschechischen Intelligenz  
spricht, und um den Charakter einer Hilfsmaßnahme zu betonen,  
werden einige der von der Austauschaktion betroffenen Pro-  
fessoren auch an deutschen höheren Schulen des Protektorats

ein-

IV 0 - 141/42

Ha

eingesetzt werden.

Aus der folgenden mit Vertretern der Gruppe Unterricht des Reichsprotectors in Böhmen und Mähren und des Ministeriums für Schulwesen geführten Aussprache ergaben sich folgende noch zu klärende Punkte :

1.) Im Interesse des weiteren Gelingens der Aktion liegt eine weitere B e t r e u u n g der im Reich eingesetzten tschechischen Professoren auch durch das Prager Ministerium, das ja voraussichtlich am ehesten subjektiv gefärbte Stimmungsberichte der Austauschlehrer erhalten wird. Um etwa auftretende Mängel rechtzeitig beheben zu können, ist es wünschenswert, daß die einzelnen Anstaltsleiter in bestimmten Zeitabschnitten dem Reichssicherheitshauptamt bzw. dem Reichserziehungsministerium über die tschechischen Professoren Bericht erstatten. Auch die Gruppe I 10 (Unterricht) beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren erhält 1/4-jährlich einen Bericht durch das Reichserziehungsministerium in Berlin. Diese Stellen würden dann ihre Gesamtberichte dem Prager Schulministerium in denselben Zeitabständen vorlegen. Ein Sachbearbeiter des Prager Schulministeriums könnte die eingesetzten Lehrer in bestimmten Zeitabschnitten an ihren Einsatzorten aufsuchen und dann in Aussprachen mit den Anstaltsleitern und den SD-Dienststellen die bisherigen Erfahrungen besprechen, die richtunggebend sein werden für eine etwaige spätere Erweiterung der Austauschaktion. Diese Betreuung durch die Gruppe I 10 beim Reichsprotector bzw. durch das Prager Schulministerium ist auch aus propagandistischen Gründen notwendig, damit der einzudeutschende tschechische Professor persönlich den Eindruck erhält, es handle sich um keine Evakuierung, sondern wirklich um eine zeitweise Abordnung, da ja das Prager Ministerium weiterhin ein großes Interesse an ihm habe.

2.) Damit sich die einzelnen Lehrer wirklich befriedigt eingesetzt fühlen und in ihrer deutschen Umgebung



in

71781

im Laufe der Zeit leichter aufgehen können, ist der Wahl der Einsatzorte besonderes Augenmerk zu schenken. Soweit es politische Erwägungen zulassen, wären unbedingt auch die persönlichen Wünsche der Betreffenden zu berücksichtigen, die nur in einer Umgebung aufgehen können, die sie auch seelisch anspricht. Viele der Professoren sind Musik- und Theaterfreunde und wünschen daher den Einsatz in einer größeren Stadt, in einigen Fällen Wien. Einige haben ausdrücklich den Wunsch ausgesprochen, in die Ostmark zu kommen, weil sie dort deutsche Verwandte haben. Dieser Umstand würde unsere Aktion sehr fördern. Andere sind Naturfreunde und kämen gern in eine Gebirgsgegend, vor allen in die Alpenländer, nach Bayern und Thüringen. Vereinzelt wurde auch der Wunsch geäußert, nach Norddeutschland zu kommen.

Ich schlage darum vor, von einem Einsatz in ganz kleinen Städten möglichst abzusehen und folgende Gegenden ins Auge zu fassen: Thüringen, Harz, Hessen, Weserbergland, Franken, Württemberg, Tirol, Salzburg, Steiermark und Kärnten. In den Alpenländern könnten vor allem nichtkatholische Professoren eingesetzt werden.

Die Liste der bisher politisch, rassisch und sprachlich als geeignet befundenen Professoren lege ich vor, eine Nachliste der Professoren, die noch nicht untersucht werden konnten, folgt bis spätestens 1. September.

Da die Austauschprofessoren endgültig am 10. September zur Schulung nach Rankenheim fahren werden, bitte ich Sie um möglichst rasche Bestimmung der Einsatzorte und um Rücksprache mit dem Reichserziehungsministerium bezüglich der Direktoren, an deren Anstalten die tschechischen Professoren unterrichten werden.

Im Auftrage:

*Willingen*

Verzeichnis der tschech. Professoren, die im binnendeutschen Gebiet eingesetzt werden sollen.

Fachgruppe Mathematik und Naturlehre:

- 1. C a h a Otto, geb. 7.12.1904 in Wien, deutsche Volksschule u. 4 Klassen Realschule in Wien, verheiratet. M, NI
- 2. G a b r i e l Friedrich, geb. 27.6.1890 in Prosnitz, deutsche Realschule in Prosnitz, Technische Hochschule in Brünn und Universität in Wien, verheiratet, 1 Kind M, NI
- 3. K o p a ě k Franz, geb. 21.7.1894 in Wien, 9 Sem. Universität in Wien, 1915/18 Leutnant, ledig. M, NI
- 4. Dr. L i š k a Georg, geb. 10.12.1906 in Wien, deutsche Volksschule, 2 Kl. dtseh. Realgymnasium in Wien, wünscht Einsatz in Wien oder den Alpenländern M, NI
- 5. Dr. P a w e l k a Artur, geb. 11. I. 1905 in Ober-Gerpitz bei Brünn, dtsehe Volksschule, 5 Kl. dtseh. Gymnasium, verheiratet, 3 Kinder, röm.-kathol., wünscht Einsatz in grösserer Stadt, womöglich in Wien. M, NI
- 6. T e s a ř Josef, geb. 10.11.1899 in Gross-Meseritsch in Mähren, Militär-Oberrealschule und Militärakademie in Wien, wünscht Einsatz in kleinerer Stadt, möglichst in Gebirgs- M, Dg  
Darst. Geom./
- 7. S t i n d l Rudolf, geb. 23.11.1910 in Brünn, verheiratet, 1 Kind, ohne Bekenntnis, deutsche Volks- und Höhere Schule in Brünn, Vater Deutscher. M, NI
- 8. V ě c h e t Božena, geb. 3.6.1907 in Warasdorf im Sudetenland, deutsche Volks- und Bürgerschule, ohne Bekenntnis, ledig, wünscht Einsatz in Wien oder einer grösseren Stadt des Donau- und Alpenbereiches / Salzburg! / M, Dg

Fachgruppe C h e m i e und naturwissenschaftliches Fach.

- 9. B e n d a - Kratochvil Anton, geb. 6.5.1895 in Prag, deutsche Volks- und Höhere Schule in Brünn, röm.-kathol., verheiratet, keine Kinder, bevorzugt eine Grossstadt. Gh, m, nl
- 10. L a t t a Beatrix, geb. 23. VII. 1905 in Krenzier, deutsche Realschule, stammt aus völk. Mischehe, ledig, röm.-kath. Gh, m, nl
- 11. P o s p i s c h i l Othmar, geb. 12.11.1905 in Ossava Bittischka / Mähren/, verheiratet, 2 Kinder, röm. kathol., möchte gern in grössere Stadt, wo er auch wissenschaftlich arbeiten könnte / Wien/. Gh, m, nl
- 12. S i s r Anton, geb. 5.2.1902, deutsche Volksschule und 6 Kl. der Höheren Schule, verheiratet, 1 Kind, wünscht Einsatz in kleinerer Stadt. Gh, m, nl
- 13. V l ě k Jaroslau, geb. 16.5.1903 in Troppau, verheiratet, 1 Kind, röm.-kath., könnte auch Latein und Griechisch in den unteren Klassen unterrichten. Gh, m, nl

Fachgruppe Biologie / Botanik u. Zoologie / und  
Naturlehre oder Mathematik. / bzw. 66 d.i. Erdkunde/ 25

14. B e h m Heinrich, geb. 13.7.1897 in Klein Radeleines in Niederdonau, ganz deutscher Abstammung, nach dem Tode des Vaters von Tschechen erzogen, möchte gern nach Wien oder Niederdonau, wo lauter deutsche Verwandte väterlicherseits wohnen, mit denen er immer in Verbindung stand, verheiratet, 1 Kind, röm.-kathol.
15. M r k o s Otto, geb. 3.2.1903 in Brünn, ohne Bekenntnis, Biol., nl, 56  
4 Klassen einer dtsch. Höheren Schule, geschieden. Biol., Ek.  
/ könnte auch Math. oder Ch. unterrichten

Fachgruppe Kunst-erziehung / Zeichnen und  
Erdkunde.

16. S t r a ž n i c k y Franz, geb. 13.4.1913 in Olmütz, 4 Sem. dtsch. techn. Hochschule in Brünn. 2, Ek.
17. S c h ö n Robert, geb. 1.1.1913 in Freiberg in Sudetenland, Vater stammt aus Wien, verheiratet, 1 Kind. 2, Ek.

Neusprachler: / Englisch u. Deutsch f.  
tsch. Schulen/

18. S i m i c k y Helena, geb. 1.2.1913 in Starobjelsk in Russland, deutsche Höhere Schule, ledig, wünscht Einsatz in den Alpenländern, Bayern oder Thüringen. D, E
19. Dr. K e r s e n b r e c k Maria Theresia, geb. 3.3.1911 in Klattau, ledig, röm.-kath., deutsche Volks- und Bürger-schule, Vorfahren stammen aus Westfalen, wünscht Ein-satz in Wien, den Alpenländern oder Bayern. D, E
20. S o c h e r Blažena, geb. 23.2.1912 in Wien, röm.-kathol., ledig. D, E
21. S v o b e d a Marta, geb. 1.4.1912 in Wien, deutsche Volksschule, besitzt die deutsche Staatsangehörigkeit, Einsatz in grösserer Stadt! D, E

Professoren die für Deutsch u. Tschechisch, Deutsch-Franzö-sisch oder Deutsch-Leibeserziehung/ Turnen/ approbiert sind, die aber zumindest in den unteren Klassen andere Fächer unterrichten könnten. Auch aus volkspolitischen Gründen wäre die Versetzung einiger von ihnen an eine deutsche Schule im binnendeutschen Reichsgebiet wünschens-wert.

22. D i t t l e r Karl, geb. 27.9.1910 in Gaya, Vater Deutscher, verheira-tet mit Tschechin, möchte gern an deutsche Anstalt, approb. für D., tsch., könnte jedoch Leibeserziehung und Mathematik in der Unter- und Mittelstufe unterrich-ten.
23. H o r a č e k Otto, geb. 18.3.1909 in Pola / Italien/, 4 Kl. dtsch. Volksschule, röm.-kathol., ledig, Bruder dient bei der Wehrmacht, approb. für Phil., D., Fr., könnte jedoch La-t-ein und I-t-a-l-i-e-n-i-sch unterrichten.

- 26
24. K a š p a r Karl, geb. 1. 2. 1911 in Wolfeschlinge im Sudetenland, verheiratet, röm.-kathol., approb. f. D., Tsch. und Kurzschrift, könnte auf der Unterstufe M a t h e m a t i k und L a t e i n unterrichten.
25. Fr. K r a t k y Franz, geb. 6. 1. 1903 in Olmütz, verheiratet, 1 Kind, approb. f. D. und Leibeserziehung, könnte auf der Unterstufe Latin und Griechisch unterrichten.
26. K u b i š e k Květoslava, geb. 15. 6. 1910 in Kromau / Deutschland/sehr deutschfreundlich, tätig in der sozialen Fürsorge und der psychologischen Berufsberatung, approb. D., Phil., Fr., könnte in den unteren Klassen auch L a t e i n unterrichten.
27. M e š k o ř Erwin, geb. 28. 8. 1900 in Altstadt bei Friedeck, verheiratet, deutscher Abstammung, Frau Tschechin, approb. für Tsch. und Franz., könnte auf der Unterstufe L a t e i n, M a t h e m a t i k und M u s i k unterrichten.
28. P e s c h e k Ilona, geb. 5. 4. 1907 in Lomnitz, Mutter deutsch, hat die deutsche Staatsangehörigkeit, approb. für D. und Tsch., könnte auch L a t e i n unterrichten.
29. S v o b o d a Karl, geb. 8. 1. 1914 in Brandeis a. S., röm. kath., ledig, approb. für D. u. Tsch., könnte auch L a t e i n und E n g l i s c h auf der Unterstufe unterrichten.
30. T a r e k Ludmila, geb. 17. 8. 1907 in Iwanowitz in Mähren, deutsche Volksschule, approb. für D. u. Tsch., könnte auch auf der Unterstufe L a t e i n unterrichten.

Lehrkräfte, die in Rankenitzin vor allen allgemein methodisch für einen etwaigen späteren Einsatz an deutschen Höheren Schulen des Protektorates geschult werden sollen:

- 1. D o v i n Marie, geb. 29.12.1912 in Wien, ohne Bekenntnis, ledig, tätig in Brünn D, L
- 2. F r a n k Olga, geb. 10.4.1904 in Mähren, deutscher Abstammung, in Mähren, deutsche Volksschule, hat um die deutsche Staatsangehörigkeit angeworben. D, Pr, Phil.
- 3. M a r a s-Samec Ludmila, geb. 1905 in Brünn, röm.-kath., in Brünn, deutsche Staatsangehörige, Mann deutscher, Tsch, Pr
- 4. N o v o t n y Milada, geb. 1.1.1905 in Birkenberg, deutsche Volks- und Höhere Schule, deutsche Universität, war schon an deutschen Schulen angestellt. M, NI
- 5. Š v o r č i k - S c h o p f Eva, geb. 24.12.1911 in Sger, Deutsche Volks-, Mittel- und Hochschule, deutsche Lehrbefähigung, Mann Tscheche. D, Tsch
- 6. W o k a č - T o m a n Vlasta, geb. 17.10.1908 in Klattau, Mann Deutscher, dient bei der Wehrmacht, deutsche Staatsangehörige. L, Pr



280

RF 35

Director: Lehrstuhl für (Chemische Physik) / Lehrstuhl

Professor (Lehrstuhl für) Physik  
Prof. Dr. Friedrich Lehmann (Lehrstuhl für)

Director:  
alt Lehrstuhl für 400 - Lehrstuhl für  
Prof. Dr. Friedrich Lehmann

Prof. Dr. Friedrich Lehmann



1876

*[Faint, mostly illegible handwritten notes in blue and pink ink, including some numbers like '1876' and '1877']*

29

Entwurf

eines Schreibens von Staatssekretär K. H. Frank an Professor Dr. O t t o. Der Entwurf wurde aufgrund des Gespräches mit Ministerialdirektor Professor M e n z e l formuliert.

An

Herrn Professor Dr. E. O t t o

*über den J. Halle 7. Ministerialdirektor*  
in Prag XII

Beneschauer-Str. 23

Sehr geehrter Herr Professor !

Durch Magnifizenz B u n t r u wurde mir mitgeteilt, daß Sie Ihr Gesuch um Emeritierung in einem Schreiben an Herrn Reichsminister R u s t, das unter Umgehung des Dienstweges nach Berlin gesandt wurde, zurückgezogen haben. Magnifizenz Buntru hat mir über seine verschiedenen Besprechungen mit Ihnen berichtet. Nachdem Dr. B e y e r in meinem Auftrage Ihre Angelegenheit nochmals mit Ministerialdirektor Professor M e n z e l besprochen hat, sehe ich mich veranlasst, Ihnen folgendes mitzuteilen:

1.) Sowohl Herr Reichsminister Rust als auch ich haben stets den Standpunkt vertreten, daß Ihr seinerzeitiges Verhalten als Rektor der Deutschen Karls-Universität volle Anerkennung verdient. Mit Rücksicht darauf hat auch SS-Obergruppenführer H e y d r i c h seinerzeit den Wunsch geäußert, man möge Ihnen anläßlich Ihrer Emeritierung diese Anerkennung nochmals aussprechen und gleichzeitig dafür Sorge tragen, daß Ihr Wunsch nach einer Honorar-Professur für Phonetik oder allgemeiner Sprachlehre und Sprachpsychologie in Erfüllung geht. Auf Veranlassung von SS-Obergruppenführer Heydrich ist in dieser Angelegenheit mehrfach im Ministerium verhandelt worden. Auf meine Weisung hin hat jetzt Dr. Beyer nochmals eine Besprechung mit Ministerialdirektor Professor Menzel durchgeführt und dabei festgestellt, daß der zuständige Amtschef sich für die Erteilung einer Honorar-Professur beim Minister einsetzen will. Er glaubt jedoch nicht, daß die Erteilung der Honorar-Professur für Berlin möglich sein wird, da die Fakultät jegliche Initiative vermissen lasse. In Frage komme entweder die Universität Marburg (oder eine andere von Ihnen vorzuschlagende Universität) oder aber das Lautforschungsinstitut in Braunschweig. Reichsminister Rust ist im Augenblick im Auslande, sodaß Ministerialdirektor Menzel mit ihm erst in einigen Wochen sprechen kann.

2.) Es wird Ihnen bei der Beobachtung der schulpolitischen Entwicklung

in

St. S. IV 0 - 144/42

29a

in den Ländern Böhmen und Mähren nicht entgangen sein, daß außerordentlich umfassende pädagogische Aufgaben organisatorischer in organisatorischer Hinsicht einen starken Einsatz erfordern. Ihrem Wunsche nach einer Honorar-Professur für Phonetik entnehme ich, daß Ihre besonderen Interessen diesem Teilgebiet, dem Sie schon so viele wertvolle Studien gewidmet haben, gelten. Ich muß jedoch stärkstens Wert darauf legen, daß der Inhaber des Lehrstuhls für Pädagogik an der Deutschen Karls-Universität voll für die ungewöhnlich großen Aufgaben zur Verfügung steht, die zu lösen sind. Das gilt insbesondere hinsichtlich der Gründung eines neuen berufspädagogischen Institutes und hinsichtlich der Fachberatung der deutschen Herren im Schulministerium.

Ich erwarte deshalb, daß Sie den bedeutenden Arbeitsinsatz, den Sie dem deutschen Kampfe um Böhmen und Mähren gewidmet haben, durch krönen, daß Sie

- 1.) Ihren Lehrstuhl für eine jüngere Kraft freimachen und
- 2.) mit dafür Sorge tragen, daß die Fakultät zu Ihrem Nachfolger einen Herrn vorschlägt, der vor allem den Anforderungen der Praxis gerecht werden kann.

Ich nehme an, daß Sie die Situation allen Beteiligten dadurch erleichtern werden, daß Sie mir die Zurückziehung Ihres Briefes an Herrn Reichsminister Rust mitteilen. Ich würde dann Ministerialdirektor Professor Merkel, der seinen Besuch angesagt hat, davon Kenntnis geben und über ihn veranlassen, daß ein weiterer Schriftwechsel in der ganzen Angelegenheit nicht entsteht. In dem Gespräch mit Ministerialdirektor Merkel hoffe ich außerdem endgültig klären zu können, daß Ihnen nach Ihrer Emeritierung die Möglichkeit zu einer Betätigung auf dem Gebiete der Phonetik gesichert wird.



18.6.64

- 2.) Durchschlag nach Ausgang an den Herrn Rektor der Deutschen Karls-Universität.
- Durchschlag an die Reinhard Heydrich-Stiftung (Beyer).

Handwritten numbers and markings at the bottom of the page, including '21' and '12'.

30

Entwurf

eines Schreibens von Staatssekretär K.H. Frank an Professor Dr. Otto. Der Entwurf wurde aufgrund des Gespräches mit Ministerialdirektor Professor Menzel formuliert.

-----

1.)

An

Herrn Professor Dr. E. O t t o

in Prag XII

Beneschauer-Str. 23

Sehr geehrter Herr Professor !

Durch Magnifizenz B u n t r u wurde mir mitgeteilt, daß Sie Ihr Gesuch um Emeritierung in einem Schreiben an Herrn Reichsminister R u s t, das unter Umgehung des Dienstweges nach Berlin gesandt wurde, zurückgezogen haben. Magnifizenz Buntru hat mir über seine verschiedenen Besprechungen mit Ihnen berichtet. Nachdem Dr. B e y e r in seinem Auftrage Ihre Angelegenheit nochmals mit Ministerialdirektor Professor M e n z e l besprochen hat, sehe ich mich veranlasst, Ihnen folgendes mitzuteilen:

1.) Sowohl Herr Reichsminister Rust als auch ich haben stets den Standpunkt vertreten, daß Ihr seinerzeitiges Verhalten als Rektor der Deutschen Karls-Universität volle Anerkennung verdient. Mit Rücksicht darauf hat auch SS-Obergruppenführer H e y d r i c h seinerzeit den Wunsch geäußert, man möge Ihnen anlässlich Ihrer Emeritierung diese Anerkennung nochmals aussprechen und gleichzeitig dafür Sorge tragen, daß Ihr Wunsch nach einer Honorar-Professur für Phonetik oder allgemeinen Sprachlehre und Sprachpsychologie in Erfüllung geht. Auf Veranlassung von SS-Obergruppenführer Heydrich ist in dieser Angelegenheit mehrfach im Ministerium verhandelt worden. Auf meine Weisung hin hat jetzt Dr. Beyer nochmals eine Besprechung mit Ministerialdirektor Professor Menzel durchgeführt und dabei festgestellt, daß der zuständige Amtschef sich für die Erteilung einer Honorar-Professur beim Minister einsetzen will. Er glaubt jedoch nicht, daß die Erteilung der Honorar-Professur für Berlin möglich sein wird, da die Fakultät jegliche Initiative vermissen lasse. In Frage komme entweder die Universität Marburg (oder eine andere von Ihnen vorzuschlagende Universität) oder aber das Lautforschungsinstitut in Braunschweig. Reichsminister Rust ist im Augenblick im Auslande, sodaß Ministerialdirektor Menzel mit ihm erst in einigen Wochen sprechen kann.

2.) Es wird Ihnen bei der Beobachtung der schulpolitischen Entwicklung in

in den Ländern Böhmen und Mähren nicht entgagen sein, daß außerordentlich umfassende pädagogische Aufgaben organisatorischer in organisatorischer Hinsicht einen starken Einsatz erfordern. Ihrem Wunsche nach einer Honorar-Professur für Phonetik entnehme ich, daß Ihre besonderen Interessen diesen Teilgebiet, dem Sie schon so viele wertvolle Studien gewidmet haben, gelten. Ich muß jedoch stärkstens Wert darauf legen, daß der Inhaber des Lehrstuhls für Pädagogik an der Deutschen Karls-Universität voll für die ungewöhnlich großen Aufgaben zur Verfügung steht, die zu lösen sind. Das gilt insbesondere hinsichtlich der Gründung eines neuen berufspädagogischen<sup>sehen</sup> Institutes und hinsichtlich der Fachberatung der deutschen Herren im Schulministerium.

Ich erwarte deshalb, daß Sie den bedeutenden Arbeitseinsatz, den Sie dem deutschen Kampfe um Böhmen und Mähren gewidmet haben, dadurch krönen, daß Sie

- 1.) Ihren Lehrstuhl für eine jüngere Kraft freimachen und
- 2.) mit dafür Sorge tragen, daß die Fakultät zu Ihrem Nachfolger einen Herrn vorschlägt, der vor allem den Anforderungen der Praxis gerecht werden kann.

Ich nehme an, daß Sie die Situation allen Beteiligten dadurch erleichtern werden, daß Sie mir die Zurückziehung Ihres Briefes an Herrn Reichsminister Rust mitteilen. Ich würde dann Ministerialdirektor Professor Menzel, der seinen Besuch angesagt hat, davon Kenntni geben und über ihn veranlassen, daß ein weiterer Schriftwechsel in der ganzen Angelegenheit nicht entsteht. In dem Gespräch mit Ministerialdirektor Menzel hoffe ich außerdem endgültig klären zu können, daß Ihnen nach Ihrer Emeritierung die Möglichkeit zu einer Betätigung auf dem Gebiete der Phonetik gesichert wird.

Heil Hitler!

2.) Durchschlag nach Ausgang an den Herrn Rektor der Deutschen Karls-Universität.

Durchschlag an die Reinhard Heydrich-Stiftung (Beyer).



2. November 1942.

Der Reichsprotector.  
I-Hochsch.13-03-Otto

1.) An den Herrn  
Reichsminister für Wissenschaft,  
Erziehung und Volksbildung,  
B e r l i n W 8 ,  
Unter den Linden 69.

Betrifft: Deutsche Karls-Universität Prag, Wiederbesetzung  
des Lehrstuhles für Pädagogik.

Den Antrag der Philosophischen Fakultät übersende ich mit  
der folgenden Bemerkung :

Dem Antrag der Fakultät und des Kurators stimme ich zu.  
Der zukünftige Inhaber des Lehrstuhles für Pädagogik wird  
bei seiner Tätigkeit eine Fülle von Aufgaben vorfinden, die  
sich insbesondere aus der Neuausrichtung des tschechischen  
Schulwesens ergeben. Ich lege deshalb größten Wert darauf,  
daß

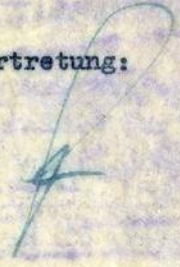
- 1.) die Wiederbesetzung des Lehrstuhles baldigst erfolgt.
- 2.) ein Herr gewählt wird, der auf Grund seiner Erfahrungen  
im Schulwesen und in der Schulverwaltung in der Lage  
ist, den eingangs erwähnten Wünschen Rechnung zu tragen.  
Nach den mir vorliegenden Äußerungen von Fachkreisen  
ist Professor Dr. B e r g e r in dieser Hinsicht als  
der geeigneteste Kandidat anzusehen. Da die Fakultät  
Professor Berger neben Professor Dr. W e n k e an erster  
Stelle genannt hat, lege ich Wert darauf, daß zunächst  
Berger aufgefordert wird, sich zur Frage einer Berufung

IV. O - 144/42

nach Prag zu äußern. Ich bitte, ihm dabei zugleich die Frage vorzulegen, ob er geneigt und in der Lage sei, Aufgaben zu übernehmen, die außerhalb des akademischen Bereiches im engeren Sinne liegen.

Nachdem Professor Dr. Otto sich insbesondere in der letzten Zeit vorwiegend mit Fragen befaßt hat, die außerhalb des Gebietes der praktischen Pädagogik, zum Teil sogar außerhalb der Erziehungswissenschaft liegen, darf ich bitten, die Besetzung des Lehrstuhles in erster Linie unter dem Gesichtspunkte der schulpolitisch-pädagogischen Aufgaben im Raume Böhmen und Mähren zu sehen. Ich erkläre ausdrücklich, daß ich auch mit einer Berufung von Professor Wenke einverstanden wäre, jedoch nur unter Voraussetzung, daß Berger, der unzweifelhaft über die grössere organisatorische Erfahrung verfügt, absagt.

In Vertretung:



2.) Zum Vorgang.

08181



34

St.S. 327/42.

VIII 1942

1.) An den  
Herrn Reichsminister für Wissenschaft,  
Erziehung und Volksbildung, Dr. B e r t h o l d  
B e r t h o l d.

Sehr verehrter Herr Reichsminister !

Im Zuge der Umgestaltung und Ergänzung der philosophischen Fakultät der hies. Deutschen Karls-Universität erschien die Emeritierung von Professor Dr. Ernst Otto als zweckmäßig. Professor Otto hat diese Emeritierung beantragt und hat dabei mir gegenüber den Wunsch geäußert, auch in Zukunft die Möglichkeit zu haben, als Hochschullehrer tätig sein zu können.

Professor Otto hat seit dem Jahre 1925 an der Deutschen Karls-Universität segensreich gewirkt. Bei seiner Berufung wurde ihm damals die Unterbringung im Reichsdienst nach seiner etwaigen Rückkehr zugesichert. Nach der Machtübernahme wurde von Ihnen diese Zusicherung erneuert. Otto hat in der langen Zeit seiner Prager Tätigkeit sich stets den Deutschen Schutzverbänden, der deutschen Lehrerschaft und der deutschen Öffentlichkeit mit Rat und Tat zur Verfügung gestellt. Als Gegengewicht gegen die tschechischen kulturellen Bestrebungen hat Professor Otto die deutsche Pestalozzigesellschaft sowie eine deutsche Pädagogie aufgebaut und geführt, bis er im Jahre 1937 von den Tschechen als Direktor der Akademie

34a

St. August 1945

Staatsekretär

mit der Begründung, daß er die Jugend im deutschen Geiste erziehe, abgesetzt wurde.

In den Jahren des Umsturzes 1938/39 hat Professor Otto als gewählter Rektor der Universität sich mutig gegen die in verstärktem Maße damals auftauchenden Bestrebungen zur Beeinträchtigung der Rechte der Universität gestellt, die auf die Fortnahme deutscher Institute und Kliniken hinstrebten. Er hat die Verlegung der Universität aus Prag bekämpft, die alten Insignien und den Namen Deutsche Karls-Universität zurückgefordert und in rastloser Arbeit die Bedingungen für die Vereinheitlichung der Universität geschaffen. Seine Tätigkeit hat auch Ihre Anerkennung und die des Chefs des Amtes Wissenschaft gefunden. Philologen der Berliner Universität legten Otto auf Grund seiner älteren und neueren Veröffentlichungen eine Wirksamkeit auf dem Gebiete der allgemeinen Sprachwissenschaft in Berlin nahe. Hierüber können die Professoren Gamillscheg, Horn und Schwyzer Auskunft geben.

Mit Rücksicht auf die geschilderten Verdienste von Professor Otto bitte ich seinen Wunsche, eine Lehrtätigkeit weiter ausüben zu können, Rechnung zu tragen und ihm an der Universität Berlin eine Honorarprofessur für Allgemeine Sprachwissenschaft zu verleihen, wie dies auch in anderen Fällen (Professor Dingler in München, Professor Schenk in Marburg) geschehen ist.

Heil Hitler!  
Ihr

18759



25. VIII. 1945

2.) Durchschrift an  
Herrn Kurator Ehrlicher  
zur Kenntnis.

3.) Z.d.A.

<sup>k</sup>  
Der Rektor  
der Deutschen Karls-Universität  
in Prag.

35  
Prag I., 17. August 1942.  
Smetanapl. 2  
Fernspr. 64300

Egb. Nr. R.

Herrn

Oberregierungsrat Dr. G i e s

in Prag.

Sehr geehrter Kamerad G i e s !

Bei meinem letzten Besuch beim Herrn Staatssekretär habe ich auch den Fall Professor Dr. O t t o nochmals zur Sprache gebracht. Professor Dr. Otto hatte sein Emeritierungsgesuch beim Reichserziehungsministerium eingebracht. Auf Grund einer Rücksprache mit Herrn Staatssekretär Zschintzsch im Reichserziehungsministerium hat er dieses Gesuch aber wieder zurückgezogen und zwar in einem Schreiben, daß er unmittelbar an das Reichserziehungsministerium gerichtet hat. Mir hat Professor Dr. Otto lediglich Abschrift seines Widerrufs gegeben. Ich füge diese zur Kenntnisnahme bei.

Der Fall Professor Dr. Otto liegt also nunmehr folgendermassen:

Seine Emeritierung ist erwünscht mit Rücksicht auf die Durchführung der Aufgaben der Reinhard Heydrich-Stiftung. Andererseits hat Professor Dr. Otto sich zweifellose Verdienste um die Universität erworben, sodaß seine Emeritierung in ehrenvollster Weise geschehen soll. Professor Dr. Otto will nun unter allen Umständen seine Lehrtätigkeit weiterführen und zwar auf dem Gebiete der allgemeinen Sprachwissenschaft am liebsten in Berlin. In Frage käme die Übertragung einer Honorar-Professur, wofür bereits Präzedenzfälle vorliegen ( Professor Dinger in München, Professor Schenk in Marburg). Diese Regelung wurde dem Reichserziehungsministerium bereits mehrfach vorgeschlagen, stets aber von dem Referenten Professor Harmjanz abgelehnt. Es ist kein Grund einzusehen, weshalb das Ministerium uns in dieser Hinsicht nicht entgegenkommen

35a

entgegenkommen kann, und ich möchte daher bitten, noch einmal nachdrücklichst beim Ministerium die Übertragung einer Honorar-Professur für allgemeine Sprachwissenschaft an Professor Dr. Otto zu fordern.

Ich lege Ihnen den Entwurf eines Schreibens bei, aus dem Sie über die bisherige Tätigkeit von Professor Dr. Otto sich unterrichten wollen.

Heil Hitler!

*[Handwritten signature]*

18758



entgegenkommen

Prag, den 11. August 1942. 36

Herr Reichsminister,

In Ergänzung meines Antrags vom 6. Juli d. J. unterbreite ich dem Herrn Reichsminister nachstehendes Gesuch, das ich unmittelbar einreiche in der Absicht, daß über mich nicht früher entschieden wird, ehe es dem Herrn Minister vorliegt. Ich bitte, die Nichteinhaltung des Dienstweges damit entschuldigen zu wollen. Eine Abschrift dieses Schreibens habe ich dem kommissarischen Rektor der Deutschen Karls-Universität eingereicht.

Nach Vollendung meines 65. Lebensjahres traten Gerüchte auf, daß meine Entpflichtung unmittelbar bevorstehe. In dieser Bedrängnis erklärte ich mich bereit, zu gegebener Zeit einen Antrag auf Entpflichtung zu stellen. Im Hinblick auf die Tatsache, daß alle übrigen gleichaltrigen und älteren Ordinarien zur Zeit ihres Amtes weiter wälten, mußte ich die mir allein widerfahrne Behandlung als eine unbegründete Kränkung empfinden. Auch in weiteren Kreisen wird diese Maßnahme gegenüber dem früheren Rektor, der in Zeiten der Gefahr treu zu seiner Universität gestanden hat, als ungerechtfertigte Härte empfunden, zumal der Führer in seiner letzten Rede höchsten Einsatz aller gefordert und auch der verstorbene Reichsprotector bestimmt hat, daß mir keine Kränkung widerfahren soll.

Es lag in meiner Absicht, mit dem Emeritierungsgesuch in einer besonderen Anlage die unleugbaren Widersprüche aufzuweisen zwischen früheren Versprechungen und öffentlichen Anerkennungen einerseits und dem jetzt gegen mich eingeschlagenen Verfahren andererseits, womit ich die Bitte um weitere Verwendung zu verbinden gedachte. Ich habe davon abgesehen, da ein Vermittlungsschritt im Ministerium geplant war, der aber nicht den erhofften Erfolg hatte. Unter diesen veränderten Voraussetzungen sehe ich mich nicht mehr in der Lage, meinen Antrag vom 6. VII aufrechtzuerhalten. Ich lege somit mein Geschick in die Hände des Herrn Reichsministers und spreche gleichzeitig die ergebene Bitte aus, mich vorläufig in meinem Amte zu belassen, gegebenenfalls mich anderweitig, möglichst in der Heimat, würdig verwenden zu wollen.

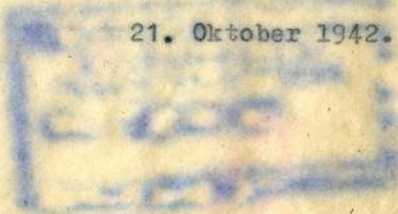
Prof. E. Otto

37

W-Gruppenführer.

21. Oktober 1942.

St.S. 429/42.



1.) An Herrn  
Prälaten Freiherrn v. Grimmenstein,  
Karlsbad,  
Grand Hotel Pupp.

24533/42 P

Sehr geehrter Herr Prälat!

Für Ihr Schreiben vom 27.8. d.Js. danke ich verbindlich.  
Ich habe mit großem Interesse von Ihren Ausführungen Kenntnis genommen. Eine Initiative kann in der von Ihnen behandelten Angelegenheit allerdings von deutscher Seite nicht ausgehen.

Heil Hitler!

2.) G.R. mit 3 Anlagen  
W-Sturmabteilführer Jacobi  
zur Kenntnis übersandt.



3.) Alsdamm z.d.A.

IV O-146-42

**Sicherheitsdienst des Reichsführers-~~H~~**  
**SD-Leitabschnitt Prag**

III B - PA 4533/42

Prag-Bubentsch,  
Sachsenweg  
Fernsprecher 774-44

38  
75. OKT. 1942



An den

Persönlichen Referenten des Herrn Staatssekretärs  
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren  
SS-Obersturmbannführer Dr. G i e s ,

P r a g .

Betr.: G r i m m e n s t e i n von, Josef, Prälat,  
z.Zt. Karlsbad, Grand Hotel Pupp.

Vorg.: dort. St.S. IV 0 - 146/42 vom 14.9.1942.

Anlage: - 2 -

Die bisherigen Ermittlungen haben ergeben:

Grimmenstein wurde am 13.6.1865 in Grebel bei Blumenu i/Schl. geboren. Er studierte in Jnasbruck im Konvikt, seine Lehrer gehörten dem Jesuiten-Orden an. Gr. war als Student Erzieher der Prinzen Emanuel und Franz Josef von Portugal, mit denen er in Brombach bei Würzburg lebte. Im Jahre 1889 wurde Gr. Verwalter der Stiftung des Kaisers Franz Josef in Mayerling und war von 1891 - 1892 Kooperator in Naissau, von 1895 - 1917 Probst und Stadtpfarrer in Kremser und anschliessend Abt und Domprälat in Olmütz.

Nach Differenzen mit der tschechischen Regierung verliess er im Jahre 1923 Olmütz und hat sich - vollkommen mittellos dastehend - in Paris, Marseille und anderen Grossstädten notdürftig durchs Leben geschlagen, bis schliesslich Kardinal Frühwirth auf ihn aufmerksam wurde und eine Pension von 1000.-- Kronen durchsetzte, mit der er dann von 1927 - 1939 in Rom lebte. Wegen seiner grossen Beziehungen zum Vatikan erzwang Kardinal Pacelli die Rehabilitierung des Grimmenstein und schliesslich seine Ernennung zum päpstlichen Hausprälaten. Während seines Aufenthalts in Rom hat er sich in der deutschen Kolonie wegen seiner Hilfsbereitschaft bekannt und beliebt gemacht. Als im Jahre 1939 die Ueberweisung seiner Pension von Olmütz nach Rom infolge der Einführung der deutschen Devisengesetz-

St. S. IV 0 - 146 a / 42

39

gebung im Protektorat eingestellt wurde, siedelte er nach Deutschland über und hielt sich abwechselnd in Jnnsbruck und Karlsbad auf. Ausser seiner Pension von 100.-- RMk erhält er Zuwendungen von Freunden, sodass er monatlich über 4 - 500.-- RMk verfügen soll.

In Jnnsbruck hat Grimmenstein sich vornehmlich in nationalsozialistischen Kreisen bewegt und ist sowohl dem Gauleiter als auch dem stellvertretenden Gauleiter und dem Kreisleiter von Jnnsbruck bekannt. Er äusserte auch gelegentlich einmal dem Kreisleiter gegenüber, dass er, nachdem er sich mit der nationalsozialistischen Weltanschauung beschäftigt habe, zu der Ueberzeugung gekommen sei, sein Priesteramt niederzulegen. Gegenwärtig hält sich Grimmenstein wieder in Karlsbad zur Kur auf und unterhält dort Beziehungen zur Staatspolizeistelle Karlsbad, die ihm auch gelegentlich zur Mitarbeit heranzieht. Sehr enge freundschaftliche und wahrscheinlich auch finanzielle Beziehungen bestehen zur Familie des Herzogs von Beaufort, Petschau bei Karlsbad, den Grimmenstein nach Beendigung seiner Kur in Karlsbad wieder für längere Zeit besuchen will. Ein im Jahre 1939 aufgetretener Verdacht der Spionage hat sich als vollkommen haltlos erwiesen.

Sofern die noch laufenden Ermittlungen Neues ergeben, erfolgt Nachbericht.

*Savady*  
Ständehauptamt

40

24. 8. *gefordert*  
 29. 8. *eingesandt*  
 14. 9. *Hellweggrafen*  
 — *angefordert*  
 20. 8. *Wallergrafen*

G.R. mit 4 Anlagen  
 1/2-Sturmabführer Jakobi,  
Prag.

Unter Bezugnahme auf den Inhalt der Anlagen zur Kenntnis übersandt.

Für die baldgefällige Vorlage eines Rufberichtes über den Gesuchsteller bin ich zu Dank verbunden.

Heil Hitler!

gez. Gies

1/2-Obersturmbannführer.

*Genl. Wallergrafen weißt*  
*es selbst noch nicht*  
*aus*

Hochverehrtester Herr Staatssekretär und  
SS-Gruppenführer !



Auf gütige Nachsicht rechnend, erlaube ich mir, bevor ich auf die Sache selbst eingehe mich kurz vorzustellen.

Schon von jungen Jahren an, war ich Mitglied des Olmützer Metropolitankapitels und als solcher durch fünfundzwanzig Jahre infulierter Probst und Stadtpfarrer von Kremsier und Olmütz und schliesslich Domprälat an der Metropolitankirche in Olmütz.-

Bald nach Errichtung des Tschechoslovakischen Staates, musste ich Olmütz verlassen, da ich bei den Tschechen niemals eine sehr beliebte Persönlichkeit war.-

Nach mehreren Jahren, die ich mangels jedweder pflichtmässigen Pensionszahlung von seiten der kirchlichen Behörde, in grösstem Elende im Auslande verbringen musste, wurde die Frage einer Pensionszahlung endlich - wenn auch bis heute in vollkommen ungenügender Masse - geregelt.-

Ich verbrachte die Zeit bis zum Jahre 1939 hauptsächlich in Rom, und erhielt auch dort die kirchliche Würde eines päpstlichen Prälaten.-

Damals nach Olmütz immernoch zuständig und heimatsberechtigt, erlebte ich im Jahre 1938 in Petschau (Sudetengau), wo ich bei treuen Freunden, der Familie des Herzogs von Beaufort, zu Besuche weilte, die Erfüllung meiner Sehnsucht - die Heimkehr des Sudetenlandes.-

Aber leider war Olmütz nicht mit inbegriffen.- Ich kehrte wieder nach Rom zurück und erbat gleich bei der deutschen Botschaft in Rom, auf Grund der uns Deutschen der restlichen Rumpftschechei, zugesicherten Rechtes, der Option, einen reichsdeutschen Pass, den ich jedoch, trotz meines Drängens bei der Botschaft in Rom, und schriftlicher Bitten an massgebenden Stellen in Berlin und Reichenberg, mit der Begründung, dass noch keine Durchführungsvorschriften erlassen worden seien, erst dann erhalten konnte, als auch unsere Befreiung, durch die Proklamierung des deutschen Protektorates, erfolgt war.-

Ich besass nun den langersehnten reichsdeutschen Pass und musste nun aber auch - und ich tat es gerne, trotz der Schwierigkeiten denen ich entgegenseh - die Folgen davon tragen.-

Mangels der Zusendung jedweder Devisen in's Ausland, musste ich Rom im Oktober 1939 verlassen und kehrte nach Deutschland zurück.-

Ich konnte seither weder eine neue Anstellung, noch auch eine ständige Wohnung mehr finden, und bin seither gezwungen, mit Ausnahme kurzer Besuche in Petschau, ununterbrochen in Hotels Unterkunft zu suchen, was bei meinem hohen Alter, gewiss nicht leicht ist, zumal auch die Unterkunft in Hotels auch mit den grössten Schwierigkeiten verbunden ist.-

Ich lebe ohne ständigen Aufenthalt und durch die Güte treuer Freunde.-

TV 0 - 146/42

Ich schliesse diesen Teil meiner ergebensten Ausführungen indem ich mich auf die Stelle Karlsbad der Geh.St?Pol. berufe, die über mich Auskunft geben könnte.- Ebenso wie auch die Kreisleitung der NSDAP in Innsbruck, wo ich nach dem Jahre 1939 längere Zeit gelebt habe.-

Ich komme nun zu dem eigentlichen Zwecke meiner Darlegungen und erwähne, dass ich seinerzeit schon die Ehre hatte mit dem Herrn Reichspräsidenten, Sr. Exc. dem Freiherrn von Neurath über denselben Gegenstand einen Schriftwechsel zu führen und die volle Zustimmung Sr. Exc. dabei fand.-

Es ist ja leider eine Tatsache, dass im katholischen Klerus, auch im jüngeren Klerus, ganz besonders natürlich im tschechischen Teile, aber leider nur allzuoft im deutschen Klerus auch, ein Antagonismus gegen die heutige Staatsführung immer mehr und mehr Platz greift.-

Ich will damit nicht rühmliche und sehr rühmliche Ausnahmen, die gewiss auch bekannt sind, in Abrede stellen. Aber die Tatsache selbst wird durch die Ansnahmen, wohl nur bekräftigt und ist darüber hinaus gewiss nicht in Abrede zu stellen.-

Dieser Antagonismus ist gewiss nicht nur im Klerus selbst zu tadeln und zu verurteilen, sondern auch gefährlich wegen des grossen Einflusses desselben auf einen nicht gering einzuschätzenden Teil der Laienwelt.- Der Gegensatz der im Klerus leider lebt, wird dadurch auf einen bedeutenden Teil der Laienwelt übertragen.-

Wenn man nun nach den Gründen dieser Erscheinung fragt, dann kann nur eine Antwort auftauchen : es fehlt dem Klerus an der richtigen deutschen und patriotischen Erziehung und an einer richtigen staatlich, eingestellten Führung.-

Diese Erziehung des Klerus wird durch den Bischof geleitet u. die Führung erfolgt nur durch ihn.-

Es ist nicht meine Sache darüber ein Urteil zu fällen - wenn sich auch Vieles darüber sagen liesse, - Tatsache aber ist es, dass die Bischöfe des Sudetengebietes, zeitlebens tschechischen Volkstumes waren, und dass der Klerus diesen Geist in sich aufgenommen hat.- Es waren seine Beispiele deren Geist er in sich aufgenommen hat.- Gegebene Zwischenschaltungen, die überdies gar keinen Einfluss auf die Erziehung des jungen Klerus haben, können nicht anders handeln, als wieder im Geiste und der Einstellung, jener die sie zu vertreten haben.-

Eine geradezu groteske und seltsame Tatsache ist es, dass gegenwärtig zahllose Bischofsitze erledigt sind und von seiten der kirchlichen Oberbehörde, gar keine Bemühungen gemacht werden Neubesetzungen vorzunehmen.- Die Öffentlichkeit wenigstens weiss nichts von derartigen Bemühungen.-

Auch hier ist es nicht meine Sache eine Kritik daran zu üben, aber in die Augen springend ist es, dass die kirchliche Oberbehörde durch die Belassung dieser Zustände selbst, den klaren Beweis allgemeiner Überflüssigkeit der Bischofsitze erbringt und nicht zu erstaunen und nicht zu kritisieren wäre es, wenn der Staat die Konsequenzen aus diesem von der Kirche selbst erbrachten Beweis eines Tages ziehen würde.-

Wäre es denn wahrhaftig nicht möglich, beispielsweise für Prag einen Nachfolger auf den Bischofsitz in Prag zu finden ?

Während des ersten Weltkrieges musste der damalige Cardinal und Erzbischof von Prag, laut Eingeständnisses der damaligen öst. Regierung, auf dringendes Verlangen des AOK. seinen Sitz in Prag, mit der, der

Öffentlichkeit freilich nicht bekannt gegebenen Begründung der Führung des tschechischen Klerus, der dem Kriege gegenüber passiver Resistenz beschuldigt wurde, nicht gewachsen zu sein, verlassen.-

Wenn auch nur mit grossem Widerstreben, gab Rom, wie ja immer, wenn es sich nicht um Lehrsätze dogmatischen Inhaltes handelt, dem Drucke nach und ~~Karl/Sedlitz~~ gab seine Zustimmung zur Resignation von Skrbensky.-

Hierauf kam der frühere Bischof von Brünn, Paul von Huyn, als Erzbischof nach Prag.

Gerade deshalb weil Huyn immer als deutscher Mann bekannt war und sich immer in diesem Sinne auch betätigt hatte, musste er dem tschechischen Terror weichen, wurde von Rom von seiner Stellung abgerufen, musste Prag verlassen und lebt nun schon seit <sup>Prag</sup> vielen Jahren in Bozen.-

Nach dem Verlassen von Rom, verweilte Huyn, einige Zeit in Rom und wurde dort vom Papst mit dem ausserordentlichen ~~XIX~~ Honorartitel eines Patriarchen von Alexandrien ausgezeichnet.-

Huyn spricht auch tschechisch vollkommen geläufig, und beherrscht diese Sprache auch schriftlich.-

Die nerliche Ernennung von Huyn zum Erzbischof von Prag, war es die ich mir erlaubte dem Herrn Protektor, Sr. Exc. dem Freiherrn von Neurath ergebenst in Gedanken zu rufen, und derselbe Gedanke ist es den ich mir hiernit Ihnen Herr Staatssekretär erlaube zu unterbreiten.-

Freiherr von Neurath kannte Huyn von Rom aus, und war befreundet mit ihm.- Ich stiess mit diesem Gedanken auf volle Zustimmung bei ihm.-

Nicht wissend, wie ich mich bei Ihnen, Herr Staatssekretär einführen sollte, habe ich lange gezögert, das vorliegende Schreiben zu unterbreiten. Ich tue es heute, weil ich mich, wie oben gesagt, auf die Stelle Karlsbader Geh. St. Pol. berufen kann.-

Sollte ich bei Ihnen, Herr Staatssekretär und SS. Gruppenführer auf gleiches Entgegenkommen stossen, dann würde mir der Gedanke volle Befriedigung geben, in etwas beigetragen zu haben, zum Nutzen und weiterem Geleihen Deutschlands, sowie dem engeren Teile des deutschen Vaterlandes, des Sudetengaus und des Protektorates.-

Wenn Huyn heute auch freilich schon Jahre erreicht hat, die gewöhnlich nur der Ruhe mehr gewidmet sein sollten, so wäre er dennoch bei voller Rüstigkeit, die richtige Persönlichkeit für den vacanten Sitz in Prag, und ein Mann der gewiss den staatlichen Interessen des Reiches, als auch den Belangen der Kirche, Rechnung tragen würde.-

Wenn auch seines Alters halber möglicher Weise nicht mehr auf lange Zeit zu rechnen ~~ist~~ ein sein könnte, so wäre doch schon viel geleistet wenn er in diesen schweren Zeiten des Reiches, mitwirken könnte um das Wort "ein Reich und ein Führer" in die Wirklichkeit zu übertragen, und dass dies gewiss sein Bemühen sein wird, dafür bürgt sein Charakter.-

Huyn musste seinerzeit dem tschechischen Terror weichen und wäre es - ganz nebenbei gesagt - auch eine Sühne und eine Genugtuung für ihn, wenn eine neuerliche Ernennung Wirklichkeit werden würde.-

Trotz der vielen Umstände die für eine neuerliche Betrauung mit diesem Amte an Huyn sprechen, erscheint es nicht ausgeschlossen, dass die kirchliche Oberbehörde in Rom, gerade wegen seiner deutschen Einstellung, Einwendungen erheben ~~würde~~ und einen völlig ablehnenden Standpunkt einnehmen würde.- Aber besonders in diesem Falle, da es sich nur um die Person handeln kann, ist wohl mit Sicherheit zu erwarten, dass Rom einem entschiedenem Drucke

44

von seiten der Reichsregierung und einem ausgesprochenem Wunsche, sowie gegebenenfalls auch Verhandlungen, nachgeben würde.-

Ich selbst bin jederzeit bereit, möglicherweise in Rom, diesem Gedanken, zum Durchbruche zu verhelfen, und erlaube ich mir diese Angelegenheit, die der einzigste Zweck dieser ergebensten Ausführungen sein sollte Ihnen Herr Staatssekretär wärmstens zu empfehlen.-

Ich schliesse mit dem Ausdrücke meiner tiefsten Verehrung, und aus tiefstem Grunde meines Herzens und meiner Wünsche

Heil Hitler !

Prälat Josef Frh. von Grimmenstein  
abt. Karlsbad, Grand Hotel Pupp  
den 27.8.42.

Grimmenstein  
J.F.